

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1111
Rubrik: Intro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

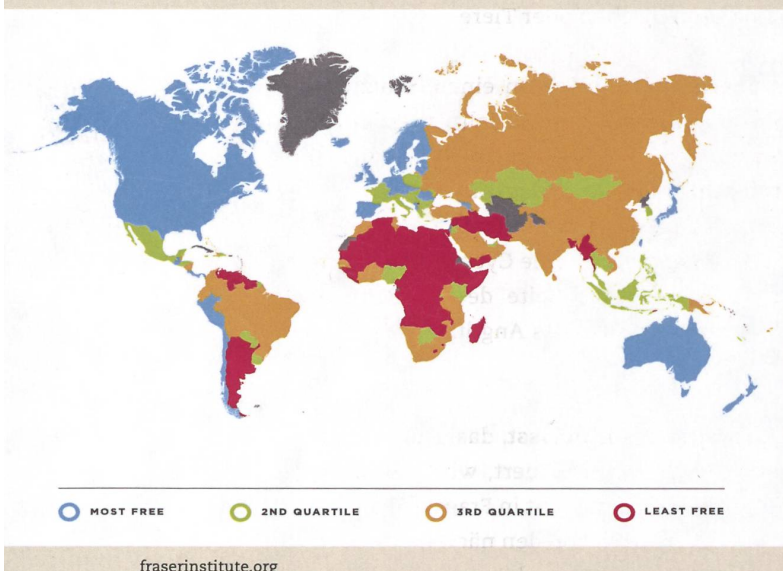
INTRO

Trouvailles aus Politik und Wirtschaft

Freiheit zahlt sich aus

Hongkong ist nicht mehr die Nummer eins auf der Liste jener Länder, wo die Menschen die grösste wirtschaftliche Freiheit geniessen. **Die Spitzenposition nimmt nun Singapur vor Hongkong ein, die Schweiz folgt auf Platz drei.**

Das sind die wichtigsten Resultate des neuen Berichts des **Fraser Institute zur Wirtschaftsfreiheit**, an dem auch das Liberale Institut mitgewirkt hat und der sich auf 2021 bezieht. Im Bericht wird jeweils seit 1970 die ökonomische Freiheit in 165 Staaten (ab 2000 im Jahresrhythmus) anhand der fünf Kriterien Staatsumfang, Rechtssystem samt Eigentumschutz, Geldwertstabilität, internationale Handelsfreiheit und Regulierung gemessen, um in indexierter Form (Skala von 1 bis 10) ein globales Gesamtranking zu erstellen.



Ökonomische Freiheit bringt Wohlstand für die ganze Bevölkerung, nicht nur für die oberste Schicht. Das Liberale Institut weist darauf hin, dass die ärmsten 10 Prozent der Bevölkerung in den freiesten Ländern ein Pro-Kopf-Einkommen von 14 204 Dollar erwirtschafteten, während die ärmsten 10 Prozent der Bevölkerung in den unfreiesten Ländern lediglich 1736 Dollar verdienten. Auffällig ist, dass der scharfe Rückgang in der weltweiten Wirtschaftsfreiheit von 2020 (die Folge der Politik in der Coronakrise) noch nicht wettgemacht werden konnte.

Die weiterhin schmeichelhafte Platzierung der Schweiz als Klassenbeste in Europa sollte nicht den Blick auf ihre Schwächen trüben. So liegt unser Land beim Staatsumfang bzw. bei der Regulierungsdichte nur auf Rang 36 respektive 12. Dafür ist es bezüglich Geldwertstabilität weltweit führend. (as)



Thomas Moser.
Bild: Schweizerische Nationalbank SNB.

Thomas Moser – der dritte Mann für ein halbes Jahr

Ende September wurde bekannt, dass Dewet Moser, stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, nach insgesamt fast vier Dekaden im Dienst der **Schweizerischen Nationalbank (SNB)** auf Ende März 2024 zurücktritt. Damit muss der Bankrat schon wieder auf Personalsuche gehen. Erst eine Woche zuvor war es ihm gelungen, mit Antoine Martin per 1. Januar 2024 die Lücke zu schliessen, die nach dem Weggang von Andréa Maechler seit Ende Juni im dreiköpfigen Direktorium bestand.

Längere Vakanzen in diesem Gremium mögen zwar unschön sein, beeinträchtigen die Substanz der Entscheidungsfindung der Geldpolitik aber wenig. Denn in diesem Fall übernimmt der Stellvertreter die Position als Direktoriumsmitglied mit voller statt wie sonst nur mit beratender Stimme.

Thomas Moser kann also als Stellvertreter von Andréa Maechler ein halbes Jahr gleichberechtigt mit Präsident Thomas Jordan und Vize Martin Schlegel über die Geldpolitik befinden. Er hat darin Übung, nahm er diese Funktion doch bereits nach dem Rücktritt des Präsidenten Philipp Hildebrand bis zur Wahl Jordans als Nachfolger von Januar bis April 2012 wahr. Noch längere Vakanzen im Direktorium als die aktuelle gab es in den 1920er-Jahren. (pk)

So eine antisemitische Überraschung aber auch!

Ashraf Hassan, Dozent für die arabische Sprache am Institut für Studien zum Nahen Osten und zu muslimischen Gesellschaften der **Uni Bern**, hat das brutalste antisemitische Massaker seit 1945 online als «vorzeitiges Geburtstagsgeschenk» bezeichnet. Seine Lebensgefährtin **Serena Tolino**, als **Juniorprofessorin für Islamwissenschaft** ganz zufällig auch seine Chefin, findet das nicht der Rede wert. Die Überraschung, mit der die hiesige Öffentlichkeit auf den wissenschaftspolitischen Skandal reagiert, ist hier die eigentliche Überraschung. Jahrelang haben vor allem Nachwuchswissenschaftler auf den antizionistischen Konsens in Uni-Fächern hingewiesen, die das Wort «Studies» im Namen führen, und sind dafür auf diverse Weisen diffamiert und aus den Hochschulen gedrängt worden. Nun aber hat die Universität Bern gehandelt: Sie hat Ashraf Hassan «aufgrund des untolerierbaren Verhaltens und des damit einhergehenden Vertrauensverlusts» fristlos gekündigt. Zudem wurde eine umfassende Administrativuntersuchung eingeleitet und Serena Tolino bis zu deren Abschluss von ihren Aufgaben als Co-Institutsdirektorin entbunden. (vsv)